

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. Mai d. J. die Gräfin Maria von Harrach, geborene Prinzessin von Thurn und Taxis, zur Obersthofmeisterin bei Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Mai d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Ladislaus Szögyény-Marich von Magyar-Szögyén und Szolgaegyháza das Großkreuz des großherzoglich Sachsen-Weimar'schen Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Julius Freiherr Zwi edinel von S ü denhorst den kaiserlich russischen St.-Anna-Orden erster Classe annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. April d. J. dem Capitän der europäischen Donau-Commission Drago Pavlovich in Priskren das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Mai d. J. dem Official der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien Julius Wuits den Titel eines Ober-Ämtsofficials allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 18. Mai 1897,

womit für den Monat Juni 1897 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Juni 1897 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 Procent in Silber zu entrichten ist. Bilinski m. p.

## Feuilleton.

### Ein Tag in Pompeji.

Von Dr. Emil Bod.

(Schluß.)

VIII.

Hier fand man auch eine Grube zur Aufnahme der Opferreste, auf dem Altare noch Ueberbleibsel von Tempeln und mehrere Leichen. Hart neben dem Isis-Tempel befindet sich der Zugang zum Forum triangulare, ein annähernd dreieckiger Platz, der aus mehr als einem Grunde in Pompeji eine große Rolle gespielt haben mag und betreffs dessen Bedeutung wir die Lücke der Kenntnisse schwer empfinden; denn alle Versuche, das Forum triangulare mit seinen Baulichkeiten einheitlich zu erklären, sind bisher gescheitert. Nur das eine wissen wir, daß hier der älteste Theil der Stadt liegt; denn die Reste eines Tempels zeigen die älteste griechische Bauart, beiläufig aus dem 6. Jahrhundert v. Chr.; der Tempel war zweifelssohne schon lange vor dem Erdbeben zerstört und nicht mehr aufgebaut worden; er hätte mit seinen strengen Formen auch gar nicht mehr gepaßt in die Stile des modernen Pompeji. Seine jonische Säulen zieren die eine Seite des Forum, mehrere Cisternen und eine Sonnenuhr sind ältere Gasse in Pompeji.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur politischen Lage.

Wien, 19. Mai.

Der durch die Obstruction der deutschen Abgeordneten herbeigeführte gänzliche Stillstand der parlamentarischen Verhandlungen in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird von dem «Fremdenblatt» in überaus ernster Weise besprochen. Es habe sich in der letzten Sitzung gezeigt, so führt das Blatt aus, daß der Parlamentarismus von innen aus viel completer zur Hilflosigkeit und kläglichen Ohnmacht gebracht werden könne, als durch äußere Gegnerschaft. Die Leidenschaft der Parteiung, die selbst den Boden nicht mehr achtet, in dem die Freiheiten aller wurzeln, habe die verwundbarste Seite des Parlaments enthüllt und gezeigt, wie es thatsächlich zur Sistierung seiner Thätigkeit und seiner Aufgaben gezwungen werden könne. Die deutschen Fractionen, die in dem Kampfe gegen die Sprachenverordnung sich so weit vergessen konnten, die mit der nationalen Solidarität auch die Solidarität des Radicalismus in den Kauf nahmen, haben dadurch eine ernste Situation geschaffen, die in dem Maße noch ernster werden kann, als der Parlamentarismus unter den Streichen der eigenen Söhne noch tiefer sinken sollte. Je turbulenter die Obstruction wird, je weniger sie selbst die parlamentarischen Formen achtet, je mehr sie darauf pocht, durch Zwang zu einem Resultate zu gelangen, umso weniger sei der Regierung eine Nachgiebigkeit zuzumuthen, umso mehr müsse die Executive wenigstens dem Aufschäumen entrückt bleiben, das das Parlament mit Treibholz zu verschütten droht. Noch weitere Tage wie der gestrige, und die Erkenntnis werde allgemein werden, daß wir in eine ungewöhnliche Phase getreten sind. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen betont das Blatt, daß es, um den lähmenden Streit der Nationalitäten zu schlichten, Aufgabe der Parteien wäre, endlich die Grundlage für ein Sprachengesetz zu schaffen. Es wäre kurzfristig von den Czechen, wenn sie glauben könnten, das, was ihnen jetzt im Verordnungswege zugefallen, sei gegen alle Wechselfälle gesichert, auch wenn es nicht auf gesetzlichem Wege die Dauer der Beständigkeit empfienge. Die Einwendung, ein Sprachengesetz sei im Parlamente nicht durchführbar, sei nicht stichhältig. Ganz andere Aufgaben habe das Parlament bereits gelöst. Freilich wäre der feste Wille aller Nationalitäten unerlässlich, sich mit dem zu bescheiden, was jeder naturgemäß zukommt,

Entzückend ist hier die Aussicht, was durch die freie und hohe Lage des Forum triangulare bedingt ist. Auch hier sieht man, wie hoch entwickelt der Sinn der Römer für landschaftliche Schönheiten gewesen sein mag; denn wie auf der Gräberstraße an den schönsten Aussichtspunkten Sitzbänke angebracht sind, so finden wir auch hier eine halbrunde Steinbank, auf der wir ein wenig rasten und geradezu trunkenen Auges genießen die überwältigend schöne Aussicht von einem Orte aus, wo uns das Dunkel, in welches seine Bedeutung eingehüllt ist, noch mehr die Schauer der Vergangenheit fühlen läßt. Die Wichtigkeit des Forum triangulare erhellt auch aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Theater, deren Besucher in einem großen Säulengang am Forum lustwandeln konnten. Außer dem im äußersten Osten der Stadt gelegenen Amphitheater besitzt Pompeji noch zwei Theater, und zwar das große, offene Theater und das kleine, gedeckte. Das erstere ist ein alter Bau, dessen Stifter und Erbauer bekannt sind. Es hat drei Ränge und hat wohl an 5000 Personen gefaßt. An dem obersten Rande sieht man noch die durchbohrten Steinplatten zur Aufnahme der Mastbäume, an welchen das Segeltuch befestigt wurde, um die Zuschauer gegen die Sonne zu schützen. Das für beiläufig 1500 Personen berechnete kleine Theater war gedeckt, und zwar mit einem hölzernen Dachstuhl, weil die Mauern zu schwach waren, um eine Wölbung zu tragen. Am Ende der Sitzreihen sind schöne Bildhauerarbeiten angebracht. Die Sitze selbst waren so eingeschnitten, daß der Vordermann durch die

und die Rechte und die nationalen Empfindungen der anderen Stämme zu achten. Wollen sie es nicht, dann bleiben ihre Sprachrechte stets dem Spiele politischer Kämpfe und Conjunctionen überlassen, und keine habe ein Anrecht, sich darüber zu beschweren, wie die Würfel gerade gefallen sind. Daß der Parlamentarismus überhaupt in Frage steht, wenn er nur die Wahl hat zwischen der Obstruction von der einen oder von der anderen Seite, das werde nicht bezweifelt werden. Von Obstruction zu Obstruction zu taumeln, das könne nicht zu dauernder Einrichtung werden.

### Bericht der Gewerbe-Inspection.

Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors-Assistenten D. Cogliolina über den vierten Aufsichtsbezirk.\*

I. Allgemeines.

I.

Infolge Erkrankung des Gewerbe-Oberinspectors Dr. Valentin Bogatschnigg wurde der Berichterstatter mit dem Handelsministerialerlasse vom 4. Jänner 1896, B. 76.347 ex 1895, mit der einstweiligen Leitung des Gewerbe-Inspectorates für den vierten Aufsichtsbezirk betraut.

Der auswärtige Dienst umfaßte im Berichtsjahre die Vornahme von 336 Inspectionen und Revisionen (gegen 309 im Vorjahre) in 304 Betrieben (gegen 254 im Vorjahre), wobei in 67 Fällen gleichzeitig auch vorher eingebrachte Beschwerden über angebliche Mißstände auf ihre Richtigkeit geprüft und aus dem Bohnverhältnisse resultierende Streitigkeiten geschlichtet wurden; ferner die Intervention bei 85 Bau- und 47 Uebernahme-Commissionen, 94 commissionellen Unfalls-erhebungen, 4 gerichtlichen Commissionen und 2 Commissionen anderer Art; dann die Intervention als Sachverständiger oder Zeuge bei 8 Gerichtsverhandlungen; endlich die Intervention zwecks Beilegung von 3 bereits erfolgten und in Absicht auf die Hintanhaltung von 8 drohenden ArbeitsEinstellungen. Dieser Theil der Thätigkeit nahm im gesammten 122 Reisetage (gegen 107 im Vorjahre) in Anspruch.

\* Umfaßt einen Theil von Steiermark, und zwar das Gebiet der Städte Graz, Marburg, Pettau, Eilli und die Bezirkshauptmannschaften Graz, Eilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Hartberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkerburg, Mann, Voitsberg, Weiz, Windischgraz, dann Krain. — (Amtsfig: Graz.) Wir veröffentlichen aus diesem Berichte das Allgemeine und hauptsächlich auf Krain bezugnehmende Maßnahmen.

Zitze des Hintermannes nicht beschmutzt werden konnte, und das war sehr notwendig, weil der Römer ins Theater weiß gekleidet gieng. Hier fand man auch zahlreiche Einlaßmarken, tesserae. Vom höchsten Interesse ist es, die Beschaffenheit der Bühne zu betrachten, und dies ist hier umso leichter, als die Theater Pompejis zu den besterhaltenen überhaupt zählen. Wir dürfen uns unter dem antiken Theater nicht ein Schauspielhaus in unserem Sinne vorstellen, wo täglich gespielt wurde, sondern sie waren Orte, wo Festlichkeiten meist religiöser Art abgehalten wurden; gespielt wurde bei Tageslicht in einem so riesigen Raume, daß damit jedes Blendwerk unserer heutigen Bühne fortfiel; deshalb verstärkte auch der Schauspieler seine Stimme, indem er durch die röhrenartige Oeffnung seiner Maske sprach, er gieng auf hohen stielartigen Schuhen und stopfte seine Kleider aus, um größer und dicker zu erscheinen. Dadurch wurde er aber auch schwerer beweglich und alle seine Bewegungen bekamen den Ausdruck feierlicher Ruhe. Das Theater zerfiel in die Bühne (Stene), den Tanzplatz des Chores (Orchestra) und den Zuschauerraum. Die erstere kann man im großen Theater Pompejis prächtig sehen, sie ist sehr breit (33 m), aber nur wenig tief (6.5 m) und hat drei niedrige Stiegen, die in die Orchestra führen. Der Grundriß der hinteren Wand der Bühne entspricht vollkommen dem, was wir aus schriftlichen Quellen über die griechische Bühne wissen; denn während man Coulissen (dreiseitige, in Zapfen drehbare Prismen) kannte, war die Wand der Bühne ein für allemal architektonisch

Im ganzen wurde das Gewerbe-Inspectorat von dem Stattfinden von 331 Commissionen verständigigt. Davon sind 19 Einladungen verspätet eingelangt, 23 dieser Commissionen betrafen Angelegenheiten so unbedeutender Art, dass eine hieramtliche Beteiligung entbehrlich erschien; an 232 wurde, wie bereits ausgewiesen, theilgenommen, während die restlichen 57, weil mit anderen Amtshandlungen zeitlich collidierend, durch nachträgliche schriftliche Aeußerungen erledigt wurden.

Von den bezüglichen 196 Einladungen und Verständigungen, welche die Errichtung, Erweiterung, Uebernahme und Revision gewerblicher Anlagen zum Gegenstande hatten, entfielen 138 auf Baucommissionen, 41 auf Uebernahme-commissionen und 17 auf Revisions-commissionen.

Die Baucommissionen betrafen: 21 Dampfanlagen, und zwar in: 1 Steinbrüche (Tiefbau), 1 Schlosserwarenfabrik, 1 Eisenwarenfabrik, 1 Nieten- und Schraubensfabrik, 1 Bauschlosserei, 1 Fahrradfabrik, 1 Cementsfabrik, 4 Tischlereien, 1 Lederfabrik, 3 Tuchfabriken, 1 Kleiderreinigungsanlage, 1 Strohpapierfabrik, 2 Brauereien, 1 Schlachthauskühlanlage, 1 Kunstmühle; 64 Nebenbauten, und zwar: 1 Schlosserwarenfabrik, 1 Schmiede, 1 Metallgießerei, 4 Bauschlossereien, 1 Emailgeschirrfabrik, 1 Fabrik für Heizungsanlagen, 1 Eislästfabrik, 1 Fahrradfabrik, 9 Ringziegelöfen, 1 Cementsfabrik, 1 Kalkbrennerei, 1 Parkettenerzeugung, 1 Friesbodenenerzeugung, 3 Tischlereien, 1 Sägewerk, 1 Holzdrahtbohlerei, 1 Korbstoppelerzeugung, 1 Lederfabrik, 1 Gerberei, 2 Magazine zur Lagerung frischer Häute, 1 Baumwollspinnerei, 1 Tuchfabrik, 1 Kleiderreinigungsanlage, 1 Papierfabrik, 1 Holzschleiferei, 7 Bäckereianlagen, 1 Milchproductenerzeugung, 1 Brauereikühlhaus, 1 Sodawassererzeugung, 1 Kaffeebrennerei, 1 pneumatische Mälzerei, 2 Kleinviehslächtereien, 6 Fleischschereien, 1 Schlachthauskühlanlage, 1 Kunstmühle, 1 Theerproductenerzeugung, 1 Kunstdüngererzeugung, 1 Wassergasanstalt; 53 Um- oder Zubauten, und zwar in: 3 Schlossereien, 1 mechanische Werkstätte, 1 Kupferschmiede, 1 Metallgießerei, 1 Metallbrecherei, 3 Fahrradfabriken, 1 Maschinenfabrik, 1 Steingutfabrik, 3 Hafnereien, 1 Glasfabrik, 1 Holzdrahtbohlerei, 2 Tischlereien, 1 Lederfabrik, 3 Tuchfabriken, 3 Papierfabriken, 1 Cellulosefabrik, 4 Kunstmühlen, 6 Bäckereianlagen, 1 Canditenerzeugung, 8 Fleischschereien, 2 Kleinviehslächtereien, 1 Fleckfiederei, 1 Bänderwarenfabrik, 1 Kerzenfabrik, 2 lithographische Anstalten.

Die Uebernahme-commissionen hatten zum Gegenstande: 1 Steinbruch, 1 Eisenhüttenwerk, 1 Metallwarenfabrik, 1 Kupferschmiede, 1 Hufschmiede, 3 Schlossereien, 1 Metallgießerei, 1 Fahrradfabrik, 2 Cementsfabriken, 2 Ringziegelöfen, 1 Glasfabrik, 3 Hafnereien, 1 Holzdrahtbohlerei, 1 Parkettenerzeugung, 4 Tischlereien, 1 Magazin zur Lagerung frischer Häute, 1 Kleiderreinigungsanlage, 8 Bäckereianlagen, 4 Fleischschereien, 1 Fleckfiederei, 2 Betriebe für Sodawassererzeugung.

Die Revisionscommission betrafen 17 Ziegeleibetriebe in der Umgebung von Graz.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Mai.

Der Adress-Ausschuss setzte gestern die Berathung der Adresse fort. Wie verlautet, wird Ministerpräsident Graf Badeni das Wort zu einer gehalten, z. B. die Vorderseite eines Königspalastes, durch dessen Haupt- und zwei Nebenthüren die Schauspieler aus dem Raume hinter der Bühne (Poffscenium) vortraten. Die Orchestra entspricht unserem heutigen Parterre. Wir verlassen das kleine Theater und steigen auf eine Mauer zwischen diesem und dem großen, von wo wir die Gladiatorenläsferne gut übersehen können. Es war dies ein zweistöckiges Gebäude, welches in zahlreiche kleine Räume untergetheilt war. Der große offene Säulengang ist noch sehr gut erhalten. Hier fand man 63 Leichen, 3 davon gefesselt und im Fußfesseln, also schwer gestraft. Die große Menge der Gladiatoren in der kleinen Stadt ist nicht auffallend, wenn man berücksichtigt, dass in einer Straßenanzeige Kämpfe von 30 Paaren Gladiatoren angekündigt wurden. Hier fand man auch Pferdegeschirr und viele Waffen, welche sich durch ihre reichen Verzierungen und absonderliche Formen als Gladiatorenwaffen kennzeichnen, im Gegensatz zu den sehr einfachen, ganz schmucklosen Kriegerwaffen, von denen man eine große Menge kennt.

Von hier giengen wir wieder beim Forum und der Basilica vorbei und traten noch ins Museum ein, um unsere Kenntnisse aus jenem in Neapel zu erweitern. Das Museum ist nur bemerkenswert durch die hier aufbewahrten Leichen, beziehungsweise Gipsabgüsse derselben, dann die zahlreichen Gerippe von Menschen und verschiedenen Thieren, sowie wegen der Nachbildungen von Thüren, Fenstern, Wagenbestandtheilen und dergleichen.

Erklärung ergreifen. Die deutsche Volkspartei hat sich nun wieder entschlossen, keinen selbständigen Adressentwurf einzubringen.

Gestern begannen die Wahlen für den kroatisch-slavonischen Landtag. Am gestrigen Tage wurde die Wahl in vierzig Bezirken vorgenommen. Mit Schluss der laufenden Woche werden sämtliche Wahlen vollzogen sein. Bei der gestern in Essegg vorgenommenen Landtagswahl wurde Georg v. Gjurković einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Das ungarische Amtsblatt publiciert eine Allerhöchste Entschliessung, wonach zur Organisierung der Autonomie der ungarischen katholischen Kirche binnen sechs Monaten ein neuer Congress einberufen werden soll.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte in seiner gestrigen Sitzung die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Schwurgerichte, fort. Justizminister von Erdély erklärte, er wünsche mit dem Gesetze, betreffend die Geschwornengerichte, eine unparteiische und unabhängige Justiz zu schaffen; nur diese könne in den Bürgern die Gerechtigkeits- und Rechtsliebe erhalten. Die Institution der Schwurgerichte hält Redner für unbedingt nothwendig; denn deren Urtheil habe als Volksurtheil einen großen Einfluss auf das Volk. Der Minister erörtert hierauf die Grundprincipien der Vorlage und empfiehlt nach einer eingehenden Polemik mit den Contra-Rednern die Vorlage zur Annahme. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf heute vertagt. Ueber Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, dass die morgige Sitzung nur bis 1 Uhr dauere, weil das Präsidium um diese Zeit von Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Otto empfangen werden wird. Zum Schlusse interpellirte Abg. Marjay über die confessionellen Hezen im Bihärer Comitate.

Der deutsche Reichstag nahm gestern bei der Schlussabstimmung das Auswanderungsgesetz an und setzte das Inkrafttreten des Gesetzes mit 1. April 1898 fest. Das Magaringsgesetz wurde bei der namentlichen Schlussabstimmung mit 126 gegen 101 Stimmen angenommen. Drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

In der römischen Kammer beantragte in der Debatte über die bezüglich Afrikas eingebrachten Motionen Dep. dal Verme, ehemaliger Unterstaatssecretär unter dem Minister Riccotti, eine Tagesordnung, wonach jede Berathung über die Zukunft der Erythraa vertagt werden solle, bis die Resultate der Mission Kerazzinis in Schoa und der englisch-egyptischen Operation am Nil bekannt sein können. Unterdessen soll die Regierung die Militärausgaben für die Erythraa soviel wie möglich reducirern.

Während der Parlamentsferien hat der französische Finanzminister das Budget für 1898 ungefähr auf denselben finanziellen Grundlagen, auf welchen das Budget für das laufende Jahr beruht, ausgearbeitet. Das ist das letzte Budget, welches die gegenwärtige Kammer zu votieren haben wird. Angesichts der zahlreichen finanziellen Reformprojecte, welche der Kammer unterbreitet wurden und mit welchen sich gegenwärtig die Budgetcommission beschäftigt, hat es die Regierung für zweckentsprechend befunden, die Arbeiten der Kammer nicht auch noch durch die Einführung von wesentlichen Neuerungen in ihrem Budgetentwurf zu erschweren. Die Kammer wird ohnehin genug zu thun haben, wenn sie die ver-

Logierbesuch.

Humoreske nach dem Französischen von Wilhelm Thal.

(Fortsetzung.)

III.

Um 7 Uhr morgens war die ganze Gesellschaft schon wieder auf den Beinen. Die Cousine Basscourt hatte nicht geschlafen, und Georges stand bereits auf dem Balkon, emsig damit beschäftigt, die Blätter eines Rosenstockes abzupficken, den Madame Molinchon mit eifersüchtiger Sorgfalt pflegte. Der Cousin öffnete die Schubladen, warf alles durcheinander, rief dabei, man möchte sich feinewegen keine Umstände machen, und suchte das Rasiermesser Molinchons, um sich zu rasieren. Françoise, die alte Wirthschafterin, flüchtete entsetzt in ihre Küche und hatte auf alle Fragen nur ein abweisendes Kopfschütteln.

Molinchon versuchte alles ins Both zu bringen. Er machte sich so klein wie möglich und verfolgte mit unruhigen Blicken die Streifzüge des jungen Basscourt durch den Salon. Endlich entschloß er sich, den Cousin nach der Bastille zu ziehen, um ihm die Julisäule zu zeigen, die er übrigens sofort mit ihm besteigen mußte. In der Trambahn, in der sie zurückfuhren, dachte er mit Grauen an die 29 Tage, die ihn noch erwarteten.

Man setzte sich zum Frühstück zu Tische; die Hammelkeule war verbrannt, denn Madame Basscourt war nicht rechtzeitig mit ihrer Toilette fertig geworden.

schiedenen Gesetzentwürfe, die bereits vorliegen, noch vor Ablauf ihres Mandates erledigen soll.

Wie man der «P. C.» aus Belgrad meldet, sind die, auch von auswärtigen Blättern übernommenen Nachrichten, betreffend den Rücktritt des Cabinets Simić, unbegründet. Sowohl der König als die radicale Partei, welche die Majorität der Bevölkerung repräsentiert, betrachten die gegenwärtige Regierung für die geeignetste, um stabile, verfassungsmäßige Zustände zu schaffen, eine Aufgabe, an die nach der Wiederherstellung des Friedens auf der Balkanhalbinsel ungesäumt heranzutreten werden dürfte.

Die Kriegsoperationen sind in Thessalien und im Epirus zu Ende und die Arbeit an der Feststellung der Friedensbedingungen wird beginnen können. Hoffentlich wird die Türkei in diesen Verhandlungen das nöthige Entgegenkommen entgegenbringen und nicht verkennen, dass ein Zustand geschaffen werden muß, der für alle Theile die Voraussetzung zu ruhiger Entwicklung bietet und nicht verbitternde und zerstörende Keime in sich trägt. Darüber, dass die Großmächte alles aufbieten werden, um den endgiltigen Friedensschluss zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuführen, darf nicht gezweifelt werden. In dem Telegramme, welches Sultan Abdul Hamid als Erwiderung der Depesche des Kaisers Nikolaus absendete, drückt er die Hoffnung aus, dass seine Bereitwilligkeit bei der Vermittelung der Friedensbedingungen anerkannt werde. Die Botschafter der Mächte in Constantinopel haben von ihren Regierungen gleichlautende Instructionen erhalten, auf Grund deren sie gegen die hohen Forderungen der Pforte Protest erheben. Nach einer Berechnung des Correspondenten der «P. C.» belaufen sich die der Türkei erwachsenen Kriegskosten zusammen auf 34 Millionen Francs, wobei man noch zwei Millionen als Correctur für unrichtig berechnete Posten hinzuzurechnen hätte, so dass eine Gesamtziffer von 36 Millionen Francs resultieren würde.

Die türkischen Blätter feiern begeistert die Einnahme von Domotos und Halmyros und heben hervor, dass die Einnahme dieser Orte gerade an dem Tage erfolgte, an welchem vor 20 Jahren der Sultan den Titel Ghazi angenommen.

Wie man aus Athen meldet, soll Ende dieser Woche der Rest der griechischen Truppen auf Areta, 875 Mann, eingeschifft und nach dem Piräus gebracht werden. Von den griechischen Freiwilligen sollen nur noch 300 Mann auf der Insel stehen, deren Einschiffung nächste Woche erfolgen wird.

Mac Kinleys Botschaft inbetreff Cuba ist, wie gemeldet wird, dem Congresse zugegangen. Spanien wird darin nicht erwähnt, und die Summe, welche der Präsident zur Unterstützung amerikanischer Bürger auf Cuba verlangt, ist auffallend geringfügig. Dem Conflict also, welchem man in Madrid bereits entgegenzusehen glaubte, ist vorläufig die Schärfe benommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ihre Majestät die Kaiserin in Kissingen.) Man schreibt der «N. Fr. Pr.» aus Bad Kissingen, 17. Mai: Unsere Badesfrequenz ist trotz des schlechten Wetters, welches bisher herrschte, eine so hohe, wie noch nie zuvor am gleichen Tage. Beist doch die neueste Curliste mehr als 1300 Gäste auf. Sehr viel zur Beliebtheit des Curortes tragen unsere

Georges warf zwei Flaschen Wein auf das Tischstück, seine Mutter ohrfeigte ihn, und der Kleine fieng an, derartig zu kreischen, dass man, um ihn zum Schweigen zu bringen, genöthigt war, ihn von neuem auf dem Balkon spielen zu lassen, wo er die Blumen aus den Töpfen riß, um sie dann über die Balustrade zu werfen.

Nachmittags besuchten die Damen die Magazine. Die Cousine Basscourt kaufte einen wahren Bazar auf, feilschte um jeden Gegenstand und verschlechte sämtliche Käufer. Man brachte die Pakete zu Molinchon, der allein zu Hause war und sich genöthigt sah, die Rechnungen zu bezahlen.

Der Cousin Basscourt hatte inzwischen seinen Sohn und Erben nach dem Zoologischen Garten geführt. Um 7 Uhr kam er außer sich zurück und brachte den Jungen in einem gräßlichen Zustande wieder; er wollte nämlich eine Ente aus einem Bassin fangen, war dabei in dasselbe hineingefallen, und man hatte ihn vom Kopfe bis zu den Füßen mit Schmutz bedeckt, hervorgezogen. Bei dem Gedanken an die Gefahren, denen sich ihr Kind befunden hatte, wurde die Mutter ohnmächtig. Man holte den Arzt, während in aller Eile ein Bett aufgestellt wurde, um Georges hineinzu legen, der wie wahnsinnig zu schreien angefangen hatte.

Indessen fragte sich Herr Molinchon, ob er nicht bald wahnsinnig werden würde, und so verging der zweite Tag.

Aufleren Badegäste, in erster Linie die Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich bei der Allerhöchsten Frau ist der Mittelpunkt unseres Badelebens und hat sich durch ihr einfaches und leutseliges Wesen die Herzen aller erobert. Ihre Majestät interessiert sich nicht nur um den seit ihrem letzten Hiersein nach innen und außen veränderten und erweiterten Badeort, sondern macht nicht selten, ohne gerade viel Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse zu nehmen, Ausflüge zu Fuß in die Umgegend. Ihre jüngsten Besuche galten dem Café Sumberg und der Bellevue. Vom Besitzer des ersten, der an der Schlacht bei Kissingen — 10. Juli 1866 — selbst theilgenommen, ließ sie sich das vom Sumberge aus übersichtbare Schlachtfeld zeigen, informierte sich eingehend über die Angriffslinien und die Stellung der beiderseitigen Truppen — Baiern und Preußen — und besuchte die in der Nähe des Sumberges gelegenen Gräber der Gefallenen. Dem reizend gelegenen Café Bellevue am Abhange des Altenberges machte Ihre Majestät schon einigemal einen Besuch. In der Nähe desselben fand 1866 der Uebergang der Preußen über die Saale statt, und in der Nähe befinden sich ebenfalls gut gepflegte Officiersgräber, welche die Kaiserin auch besuchte. Im übrigen erscheint Ihre Majestät früh regelmäßig am Brunnen und auf der Promenade und läuft dann persönlich bei dem Hofconditor J. R. Messerschmidt im Gurgarten den Bedarf an Kaffeebrot. Hier traf Ihre Majestät kürzlich mit dem Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig nach dessen Rückkunft von Karlsbad zusammen und blieb mit demselben lange in animiertem Gespräche beisammen.

(Ein Geschenk der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Theresie.) Aus Ägypten erhält das «Vaterland» folgenden Bericht: Am 29. April traf hier die prächtige Glocke ein, welche unserer Mission von der Erzherzogin Marie Theresie gewidmet wurde. Welche Freude dieses schöne Geschenk unserer Franciscaner-Mission und der ganzen Gemeinde bereitete, ist kaum zu beschreiben. Wir sollen nun wieder den lang entbehrten Schall der Glocke vernahmen können! Da die Glocke der unbesetzten Empfangnis Mariens geweiht ist und am Samstag der Maimonat begann, so wurde alles aufgeboten, um die Ausstellung der Glocke bis zum 1. Mai bewerkstelligen zu können. Es gelang auch mit Zuhilfenahme aller Kräfte, und am Morgen des 1. Mai erklang der Schall der Glocke hinaus in die weite Ferne. Die Glocke und die Ausstattung derselben ist ein der hohen Spenderin würdiges Werk und wird der Mission immerdar verkünden die tief religiöse Bestimmung und die Generosität des Hauses Habsburg. Vorsteher der Mission ist gegenwärtig Pater Athanasius Richard von Florenz, ein Franciscaner.

(Spenden der Königin von Spanien.) Wie man aus Madrid schreibt, hat die Königin-Regentin, wie alljährlich, auch diesmal aus Anlass des Geburtstages des Königs Alfonso XIII. für Wohlthätigkeitszwecke bedeutende Spenden, im ganzen den Betrag von 25.000 Pesetas, gewidmet.

(Der Wahnsinnige auf der Thurmspitze.) Der im vorigen Jahre verstorbene englische Arzt Sir Andrew Clarke bestieg auf einer Reise durch Italien eines Abends einen hohen Thurm und fand auf der Spitze desselben noch einen anderen Touristen, einen Engländer. Sie unterhielten sich einige Minuten, als der Engländer Sir Andrew plötzlich bei den Schultern packte und in ruhigem Tone zu ihm sagte: «Ich werde Sie

jetzt hinunterwerfen». Der Mann war wahnsinnig und der Arzt hatte nur einen Augenblick Zeit, um seine Gedanken zu sammeln; doch dieser Augenblick genügte. «Ah bah!» versetzte er mit Scheinbarer Ruhe, «einen Mann von einem Thurme hinunterwerfen kann jeder; wenn wir unten auf der Erde wären, so würden Sie mich nicht hinaufwerfen können, das wäre Ihnen zu schwer.» — «D, das könnte ich auch», versetzte der Wahnsinnige, «ich könnte Sie ebenso leicht hinaufwerfen, wie von hier hinunter, kommen Sie, ich werde es Ihnen beweisen!» Sie stiegen schnell die Treppen hinab und dort machte Sir Andrew den Thurmwächter auf den Irrten aufmerksam, der sich des selben sofort versicherte.

(Die Brandkatastrophe in Paris.) Aus Paris wird vom 16. d. M. geschrieben: Die Subscription des «Figaro» schließt mit einem Betrage von 1,218,015 Francs, die sich, wie folgt, vertheilen: 1,089,425 Francs für die Wohlthätigkeits-Bereine des Bazars, 84,896 Francs für die Retter, 41,006 Francs für die Waisen Julian und 13,687 Francs für die Familie David. — Die Subscription des «Kappel» für die Retter erreicht 14,989 Francs. — Die Brandkatastrophe hat indirect ein neues Opfer gefordert: der General Marquis Poiloué de Saint-Mars, der bis vor wenigen Wochen das 12. Armeecorps in Limoges befehligte, ist gestorben.

(Infolge der Brandkatastrophe von Paris) haben die Bottosanatiker in Rom bei der jüngsten Ziehung vier Zahlen besetzt, welche einzelnen Daten jenes Brandes entsprachen. Und das Wunderbare geschah: sämtliche vier Nummern wurden gezogen, so daß der Staatschatz zahlreiche und sehr große Gewinne auszahlte hat. Der Ansturm der Gewinner auf die Lotteriebuden war so groß, daß Polizisten und Carabinieri den Verkehr regeln mußten.

(Der Wert des Grundeigentums der Stadt Newyork) ist auf zweitausend Millionen Dollars veranschlagt. Die zwanzig größten Grundbesitzer der Stadt sind:

William Waldorf-Astor . . . . .	110,000,000	Doll.
John Jakob Astor . . . . .	70,000,000	»
Robert und Ogden Goelet . . . . .	35,000,000	»
Amos R. Eno . . . . .	25,000,000	»
Arnold-Constable Estate . . . . .	12,000,000	»
D. B. Potter Estate . . . . .	11,000,000	»
Elbridge L. und Louise M. Gerry . . . . .	10,000,000	»
Jakob Wendel . . . . .	8,000,000	»
Alfred Corunby Clark Estate . . . . .	8,000,000	»
James M. Creery . . . . .	7,000,000	»
William Rhineland Estate . . . . .	7,000,000	»
Langdon Estate . . . . .	6,000,000	»
George Ehret . . . . .	6,000,000	»
D. D. Mills . . . . .	6,000,000	»
Salomon Voeb . . . . .	6,000,000	»
Stokes Estate . . . . .	5,000,000	»
Furnish Estate . . . . .	5,000,000	»
Roosevelt Estate . . . . .	5,000,000	»
Matthew Wilks . . . . .	5,000,000	»
D. Willis James . . . . .	5,000,000	»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

\* Sitzung des Paibacher Gemeinderathes am 20. Mai 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.  
Anwesend 19 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, dass das Unterrichts-Ministerium im Wege des Landespräsidiums eröffnet habe, es sei dormalen nicht in der Lage, der Frage hinsichtlich der Verlegung des botanischen Gartens in Paibach näherzutreten. Der Bürgermeister beantragt, indem er sich die weiteren Schritte in der Angelegenheit vorbehält, die Mittheilung zur Kenntnis zu nehmen.

Angenommen.  
Es werden mehrere Dringlichkeitsanträge eingebracht.

GR. Dr. Majaron bespricht die für Böhmen und Mähren erlassenen Sprachenverordnungen, in denen er den Ausfluss der durch die Staatsgrundgesetze gewährleisteten Gleichberechtigung der Nationen erblickt und hält die Erlassung ähnlicher Verordnungen auch für Krain unerlässlich. Da gegen die Verordnungen bekanntlich eine äußerst heftige Agitation seitens der Deutschen eingeleitet wurde, die vielleicht nicht ohne Eindruck auf die Regierung bleiben wird, erscheint es notwendig, dass die slavischen Städte und somit auch Paibach, das sich jeberzeit solidarisch mit der czechischen Nation gefühlt hat und als Landeshauptstadt von Krain berufen ist, die slovenische Nation zu vertreten, Stellung zu den Verordnungen nehmen.

GR. Dr. Majaron beantragt daher die dringliche Annahme folgender Resolution:

«Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Paibach begrüßt in den jüngsthin für Böhmen und Mähren erlassenen Sprachenverordnungen die nöthige und durch die Staatsgrundgesetze begründete theilweise Durchführung der sprachlichen und nationalen Gleichberechtigung und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die hohe Regierung ehestmöglichst in gleicher Art und mindestens in diesem Maße

die slovenische Amtierung in den von Slovenen bewohnten Ländern sichern werde.»

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

GR. Dr. Staré stellt namens der Bausection den Dringlichkeitsantrag, es sei von der über den Feuniker- schen Besitz an der Triefersstraße projectierten Fahrstraße abzusehen. Redner begründet den Antrag unter Hinweis auf die hohen Kosten der Grunderwerbungen, die in keinem Verhältnisse zu der Wichtigkeit der Straße stehen, und unter Aufzählung verschiedener Hindernisse, die die Durchführung des Projectes erschweren. Er beantragt daher, es sei von der senkrecht auf die Tabakfabrik von der Grabiša aus projectierten Fahrstraße abzusehen, nur die Verlängerung der beiden seitlichen Straßen zur Tabakfabrik durchzuführen und der Magistrat zu beauftragen, der Landesregierung die Aenderung des Regulierungsplanes bekanntzugeben.

Der Antrag wird nach einer ausklärenden Bemerkung des Gemeinderathes Grasty angenommen.

GR. Groselj bespricht die Gefährdung des Verkehrs in der Polanastraße durch Aufstellung von Masten zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung und beantragt, es sei der Ueberwachungsausschuss für die elektrische Beleuchtung zu beauftragen, die Aufstellung von Masten sofort sistieren zu lassen und wegen Begung der unterirdischen Kabelleitung zu berichten.

GR. Rozak weist darauf hin, dass die Verkehrsverhältnisse in der Petersstraße noch ungünstiger sind, empfiehlt daher auch in derselben die Begung von Kabeln.

GR. Malh stellt in dieser Richtung einen Antrag.

GR. Gogola bemerkt, dass die gleichen Verhältnisse in der Römerstraße maßgebend seien und stellt den Antrag, auch dort Kabel zu legen.

GR. Subic hält zwar die Beschwerden der Antragsteller inbetreff der Aufstellung von Masten gerechtfertigt, macht aber auf die bedeutenden Mehrkosten aufmerksam, die durch die Kabellegung erwachsen.

GR. Bozar ist der Ansicht, dass in erster Linie auf die Polana- und Petersstraße Rücksicht zu nehmen sei.

GR. Malh ist der Anschauung, dass es bei den bedeutenden Kosten, die die elektrische Beleuchtung ohnehin beansprucht, auf einige tausend Gulden mehr oder weniger nicht ankommt.

Schließlich werden die drei gestellten Anträge angenommen.

GR. Rozak bespricht das Dictationsergebnis rücksichtlich des Verkaufes eines Gemeindegrundstückes gegenüber dem Schlachthaus; der Gemeinderath habe zwar beschlossen, die Quadratfaster mit 7 fl. zu veräußern, da aber ein Käufer 5 fl. 20 kr. biete, das Grundstück auch keinen höheren Wert besitze, beantrage er das Magistrats-Gremium zu beauftragen, das Anbot anzunehmen.

GR. Dr. Staré tritt dem Antrage entgegen, da es doch nicht angehe, einen Gemeinderathsbeschluss durch das Magistratsgremium umstoßen zu lassen und da die Gemeinde von der Veräußerung des Grundstückes Umgang nehme, indem sie dasselbe als Ablagerungsplatz selbst benötigt.

GR. Rozak zieht darauf seinen Antrag zurück.

Es werden in einigen Sectionen Ergänzungswahlen vorgenommen und gewählt:

In die Schlachthaus-Direction: Gemeinderath Stjanec.

In die städtische Verzehrungssteuer-Pachtungs-Direction: GR. Vekavrh.

In die städtische Wasserleitungs-Direction: GR. Pavlin.

In die RegulierungsSection: die GRN. Gogola, Plantan, Dr. Staré und Vekavrh.

In die Disciplinar-Commission: die GRN. Gogola, Dr. Staré und Svetel.

In die Section zur Beaufsichtigung des Baues der Artillerie-Kaserne: die GRN. Dr. Staré und Vekavrh.

GR. Rozak stellt an den Bürgermeister das Ansuchen, es möge im künftigen Voranschlage ein entsprechender Beitrag zur Regulierung der zum Predovljischen Besitze führenden Straße eingestellt werden.

Der Bürgermeister stellt die thunlichste Berücksichtigung des Annehmens in Aussicht.

GR. Fribar interpelliert den Bürgermeister, warum die Petersstraße bei ihrer Einmündung in den Marien-Platz seit sieben Tagen für den Wagenverkehr abgesperrt ist, da eine zwingende Nöthigung hierzu nicht vorliegt und hiedurch die in dem abgesperrten Theile der Petersstraße situirten Handels- und Gewerbetreibenden schwer geschädigt werden.

Der Bürgermeister bemerkt, dass insolge Tieserlegung jenes Theiles der Petersstraße die Gehsteige längs der Steinmeh'schen und Meyr'schen Häuser durch eine Mauer versichert werden müssen und die Fahrstraße herart verengt wird, dass sie so lange für den Wagenverkehr abgesperrt bleiben muss, bis die Einlösung der beiden gegenüberliegenden Häuser, die bisher an den hohen Forderungen der Eigentümer gescheitert ist, nach Genehmigung des Regulierungsplanes durch die Landesregierung im Expropriationswege durchgeführt sein wird.

IV.  
Am nächsten Tage Promenade auf den Boulevards.  
Madame Molinchon blieb zu Hause, um Françoise zu helfen, die mit der Kündigung gedroht hat. Der Cousin und die Cousine sind in großer Toilette: im Omnibus bricht ein Streit zwischen ihnen und dem Conducateur aus, der durchaus den Platz für den kleinen Georges bezahlt haben will, den seine Mutter neben sich gesetzt hat. Der Conducateur spricht davon, sie nach der Polizei bringen zu lassen, der Wagen hält, der Verkehr wird unterbrochen, die Fahrgäste werden ungeduldig und Molinchon macht der Sache endlich dadurch ein Ende, daß er dem Conducateur 5 Francs in die Hand steckt.  
Im Museum des Louvre großer Streit; er will links gehen, sie rechts. Der kleine Bassacourt weint jedesmal, wenn er einen Neger auf einem Bilde sieht, alle Staffeleien, wirft die Farbentöpfe um und rennt die Besucher an.  
Man beruhigt ihn nur, indem man ihn mit Hörnern vollstopft, was ihn nöthigt, sich an die Kleider zu halten, was ihn gehenden Leute die Hände abzwischen.  
Ein Engländer wird ärgerlich, und Bassacourt, der nicht versteht, was er zu ihm sagt, will absolut mit ihm bozen. Gruppen bilden sich von neuem, Madame Bassacourt stürzt sich schluchzend in die Arme Molinchons, und dieser zerzt sie fast mit Gewalt in die Seitengalerie, durch die sie sich aus dem Staube machen können.  
(Schluß folgt.)

M. Friar meint, dass der Verkehr leichten Wagen gestattet werden könnte.

Bürgermeister Friar erwidert, dass dies unmöglich sei, da bei der bekannten Intelligenz unserer Fuhrwerklenker, die nicht einmal wissen, auf welche Seite sie auszuweichen haben, die größten Gefahren für die Fußgänger erwachsen, außerdem die Strafe Tag und Nacht nach beiden Seiten hin durch Polizei-Organe überwacht werden müsste.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

Concertabend der „Glasbena Matica“.

Mit dem von uns bereits gebrachten Programme fand vorgestern abends im Turnsaale des „Marodni Dom“ zugunsten des Lehrerpensionsfondes der dritte Concertabend der „Glasbena Matica“ statt.

Als Eingangsnummer spielten die Herren Hoffmeister (Clavier) und Bedral (Violine) Rubinstains Sonate in G-dur, op. 13, eine Composition, die an die technische Leistungsfähigkeit der Ausübenden bedeutende Anforderungen stellt und wie nicht bald andere Schöpfungen Rubinstains den Zuhörer durch die liebliche Melodiefestheit. Am besten wurden, was den Violinpart anbetrifft, der erste und letzte Satz, ersterer in seinen süß verklingenden Tonweisen, letzterer in seinen mächtigen Octavenmächtigkeiten, wiedergegeben. Die mittleren Sätze hingegen brachte Herr Bedral technisch minder gut; sein Vortrag wurde namentlich im Thema und dessen Variationen durch die nicht zusammenklingenden Saiten in missliebiger Weise beeinträchtigt.

Auf diese Sonate folgten drei slovenische Lieder, wovon die beiden ersten, „Sem slovenska deklica“ (Volkslied?) und „Rožmarin“ von M. Hubad, das dritte, „En starček je živel“, von J. Cerin harmonisiert worden waren. Sehr gut gefielen namentlich das Volkslied „Rožmarin“ mit seiner melancholischen Stimmung und jener lieblich zarten Harmonisation, wodurch sich alle Hubad'schen Arrangements slovenischer Volkslieder auszeichnen, und das nach einer Fleischmann'schen Composition alten Stiles wirkungsvoll vertonte „En starček je živel“, so dass die Abtheilung des gemischten Chores unter Leitung des Herrn Cerin dieselben wiederholen musste. Die Ausarbeitung anbelangend, wäre anerkennend hervorzuheben, dass der Chor auf subtile Nuancierung bedacht war und dieselbe in allen drei reizenden Nummern mit lobenswerthem Verständnisse zum Ausdruck brachte.

Das hochgeschätzte Mendelssohn'sche Trio für Clavier, Violine und Cello fand eine würdige Interpretation und sonach auch eine sehr beifällige Aufnahme. Sozusagen ein Lied ohne Worte im großen Stile, vereinigt das Tonwerk so ziemlich alle Vorzüge des Meisters in sich, sei es nun in der zauber- und poesievollen Bewertung der Motive oder in der sinnigen Uebersetzung der Functionen an die drei mitwirkenden Instrumente. Leicht ist das Trio sicherlich nicht; umso größeres Lob gebührt demnach den Herren Hoffmeister, Bedral und Stiaral, dass sie dasselbe in so wirkungsvoller Weise bewältigten.

Den Schluss des Abendes bildeten die in Salbach bereits gehörten Brahms'schen Rigeunerlieder, frische, rhythmisch interessante Compositionen, die in ihrer anspruchsvollen Lieblichkeit und eigenthümlichen Färbung, falls sie so vortrefflich gesungen werden, wie dies seitens des Chores der „Glasbena Matica“ geschah, stets auf Beifall rechnen können.

Materiellen Erfolg werden die drei Concertabende leider kaum gebracht haben, dafür war die Theilnehmung des Publicums an denselben eine relativ zu geringe; aber die Kreise, welche sich um das Zustandekommen der Abende verdient gemacht hatten, haben das Bewusstsein, nicht Unbedeutendes für die Kammermusik im slovenischen Concertsaale geleistet zu haben. Da sie sich voraussichtlich nicht mit diesen ersten Anfängen begnügen werden, sieht auch für die nächste Saison eine Reihe von gleich anregenden musikalischen Veranstaltungen in Aussicht.

(Personalmeldung.) Der Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat heute einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub angetreten und sich in Begleitung seiner Frau Gemahlin nach Vattaglia in Italien begeben.

(Gründung einer Feuerwehr in Moste.) Aus Moste bei Selo wird uns berichtet: In der Gemeinde Moste, welche aus den Dörfern Hraščje, Selo, Oberje, Moste, St. Martin und dem Salbach noch nicht incorporierten Udmat besteht, welche Ortschaften von Salbach 1/2 bis 1 1/2 und mehr Stunden entfernt sind, leben in ungefähr 170 Häusern mehr als 1200 Menschen, von denen sich die Mehrzahl mit der Landwirthschaft beschäftigt. Es sind aber meistens mit irdischen Gütern nicht begüterte Leute. Sorgen, Noth, Elend und Kummer haben da ihr Heim, wenn aber noch Erdbeben und Feuer wüthen und zerstören, da steigert sich die Noth in unerträglicher Art. Um Gefahr nach Menschenkräften zu wehren, gründete man nun einen freiwilligen Feuerwehrcorps, dem schon über 30 ausübende, anständige Mitglieder angehören. Leider steht es aber um die Kostenfrage sehr traurig, da die hiesige Gemeinde arm ist. Die Spritze allein kostet über 570 fl. Das Löscherquartierdepot, eben im Baue begriffen, wird über 700 fl. und

andere Requiriten, die Uniformierung zc. zc. werden auch über 700 fl. kosten. Aus ihren eigenen Mitteln könnte die hiesige Gemeinde diese enormen Auslagen sicherlich nicht bestreiten, darum wandte sich der unter sehr guter Führung stehende Feuerwehrcorps an viele Seiten mit der Bitte um Unterstützung und es werden auch unserer Gemeinde sicherlich eble Wohlthäter beistehen. In den Ausschuss wurden nachfolgende Herren gewählt: Franz Jalotnik, Obmann; Johann Krewzar, Stellvertreter; Jakob Premru, Secretär; Anton Stoba, Cassier; Mathias Lavric, Anton Matjazic und Valentin Gostincar als Beiräthe.

(Unwetter in Gottschee.) Am 19. d. M. nachmittags gegen 4 Uhr erhob sich nach vorangegangener starkem Gewitter ein Sturm, der die Richtung vom Hornwald gegen den Stalzerberg, also von Nordost nach Südwest nehmend, nur etwa 30 Secunden währte, sich aber durch besondere Heftigkeit auszeichnete. Seine Gewalt war so groß, dass er die Eichenbohlen vom Gangsteige der neuen Brücke hob und eine Strecke weit forttrug. Auf dem Hauptplatze sah man allerlei Auslagestücke aus den Läden der Kaufleute und Gewerbetreibenden, als Kleiderstoffe, Teppiche, Schuhe, Leisten u. s. w., die nicht rechtzeitig in Sicherheit gebracht wurden. Menschen, Thiere, Fuhrwerke wurden zu Boden geworfen, dicke Baumäste gebrochen, Ziegel von den Dächern geschleudert; die Rinnsel schlug manns hohe Wellen und glich einem reißenden Strome. Auch ein ernstlicher Unfall ist zu beklagen: Der Auslagekasten eines Photographen wurde herabgerissen und verletzten den gerade vorübergehenden Wärter einer eben angekommenen Menagerie erheblich am rechten Arme. Zum Glück dauerte das Elementarereignis nicht lange, sonst wäre der Schaden ein unabsehbarer gewesen, aber auch so ist er immerhin beträchtlich und wird sich erst erheben lassen, sobald auch Nachrichten aus den anderen betroffenen Ortschaften eingelangt sind.

(Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) 137 Ehen geschlossen und 487 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 436, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 47, im ersten Jahre 67, bis zu 5 Jahren 201, von 5 bis zu 15 Jahren 28, von 15 bis zu 30 Jahren 19, von 30 bis zu 50 Jahren 27, von 50 bis zu 70 Jahren 77, über 70 Jahre 84. Todesursachen waren: bei 4 angeborene Lebensschwäche, bei 56 Tuberculose, bei 24 Lungentzündung, bei 46 Diphtheritis, bei 7 Keuchhusten, bei 3 Scharlach, bei 3 Typhus, bei 12 Gehirnschlagfluss, bei 5 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind zwei Personen, Selbstmord ereignete sich einer, Todtschläge hingegen zwei.

(Kunst- und historische Denkmäler wie archäologische Funde auf militär-ärarischem Grunde.) Den Commanden, Behörden, Truppen und Anstalten, in deren Bereich sich dem militär-ärarischen Schutze angehörige unbewegliche oder bewegliche Kunst- oder historische Denkmäler vorfinden sollten, wurde der Schutz dieser Objecte nachdrücklich aufgetragen. Werden an einem Baudenkmale dieser Kategorie Herstellungen oder Veränderungen beabsichtigt, so sind dieselben noch vor Juangriffnahme der betreffenden Arbeiten der competenten Militärbehörde derart rechtzeitig anzuzeigen, dass letztere noch vorher das sachmännliche Gutachten des zuständigen Conservators der k. k. Central-Commission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, beziehungsweise des k. ungarischen Ministers des Innern einzuholen in die Lage kommt. Ergeben sich bei Bauherstellungen irgend welcher Art archäologische Funde, so ist analog vorzugehen und das bezügliche Object so lange in dem vorgefundenen Zustande zu belassen, bis eine sachgemäße Aufnahme gemacht wurde.

(Die Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns.) Ein flüchtiger Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Eisenbahnen unserer Monarchie zeigt uns schon in großen Zügen Wandlungen, die je nach den Einflüssen, die sich zeitweilig in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht geltend gemacht haben, viel Abwechslung bieten. Die Phasen dieses Entwicklungsganges in ihren hochinteressanten Einzelheiten, ihre Ursachen und Wirkungen zu zeichnen, hat sich bekanntlich das Unternehmen zur Aufgabe gestellt, das unter dem Protectorate des Finanzministers R. v. Bilinski und werththätiger Förderung des Eisenbahnministers als Jubiläumsschrift für den Kaiser von Seite des Eisenbahnbeamten-Vereines vorbereitet wird. Nach einer Vorgeschichte, die der bekannte Eisenbahnsachmann, kais. Rath Kupka, dem Werke vorschickte, nimmt nun der Obmann des Redactionscomitès, Herr Hermann Strach, zur eigentlichen „Geschichte der Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns bis zum Jahre 1867“ das Wort. Die Schwierigkeiten, die der Anlegung der Eisenbahnen in Oesterreich entgegenstanden, sind bekannt, werden sie doch noch immer und oft mit märchenhafter Uebertreibung weiter erzählt. Was uns Strach in seiner Geschichte der ersten österreichischen Eisenbahnen erzählt, tritt aber weit aus diesem Rahmen heraus, um auf dem Gebiete ernster Forschung der Entstehungsgeschichte unserer Bahnen bis zu den allerersten

Anfängen nachzugehen. Von den ersten Verkehrsrichtungen in Oesterreich ausgehend, deren Entwicklungsgang über dies durch die prachtvollen Illustrationen des Werkes veranschaulicht wird, finden wir den Weg bis zur Entstehung der ersten Eisenbahnen in Oesterreich, der ersten continentalen Eisenbahn, der alten Binz-Budweiser Pferdebahn gezeichnet. Bis in das Jahr 1805 konnte der Autor die erste Anregung, in Oesterreich Eisenbahnen zu bauen, verfolgen. Zu einer Zeit, in der in England erst die schüchternsten Versuche auf diesem Gebiete gemacht waren, trat Franz Josef Ritter von Gerstner dafür ein, in Böhmen, statt eines Wassercanales — ein Plan, der seit hundert Jahren in der Absicht der Regierung lag — eine Eisenbahn zu bauen. Schon der Werbeprocess dieser ersten Eisenbahn beansprucht aus mehr als einem Grunde das volle Interesse. Wir finden hier schon Männer, die berufen waren, im österreichischen Eisenbahnwesen später eine große Rolle zu spielen und die hier ihre ersten Erfahrungen sammeln. Wir nennen nur die Namen Mathias Schönerer und Adalbert Banna, die wir hier in ihren ersten Schritten beobachten, die sie später zu so großen Erfolgen führten. Mit gleicher Sorgfalt sind die Anfänge des ungarischen Eisenbahnwesens behandelt. Wir erfahren das gewisse merkwürdige Thatsache, dass Ungarn schon im Jahre 1828 seine erste Schienenanlage hatte. Sie war aber auch darnach! Mit der Entstehungsgeschichte der Kaiser Ferdinands-Nordbahn schließt das uns vorliegende Heft. Aus der objectiven Darstellung Strachs wird man erst voll bewusst, was das Verkehrswesen Oesterreichs den Männern wie F. v. Kiepl, S. M. Rothschild, Schönerer, Sina und vielen anderen zu danken hat. Der Autor versteht es, der anscheinend trockenen Materie so viele anziehende Seiten abzugewinnen, dass seine Arbeit mit Recht auf allgemeines Interesse rechnen darf. Inhalt und Ausstattung des Werkes, welches letztere die Verlagshandlung (Karl Prochastka's Hofbuchdruckerei in Teich) bis zur erreichbarsten Höhe typographischer Schönheit stellte, machen das Werk zu einer der bemerkenswertheften Publicationen der letzten Zeit, und es freut uns feststellen zu können, dass, wie die vorliegenden auswärtigen Blätter zeigen, sich auch das Ausland hervorragend mit dem Werke beschäftigte, dem bekanntlich die ersten Autoritäten auf dem Gebiete des österreichisch-ungarischen Eisenbahnwesens ihre Unterstützung liehen. Wie wir erfahren, steht aber auch der finanzielle Erfolg des Werkes mit seinem literarischen auf gleicher Höhe. In verhältnismäßig kurzer Frist sind tausende von Subscriptions eingelaufen und schon heute kann der Verlagsfonds für Eisenbahnbeamte, dem bekanntlich das Ergebniss aus dem Werke zufließt, auf eine ansehnliche Summe als Reingewinn rechnen.

(Beichenbegängnis.) Unter zahlreicher Theilnehmung aus allen Kreisen der Bevölkerung wurde vorgestern die irdische Hülle des verstorbenen k. k. Finanzwach-Obercommissärs i. P. und hochverdienten Inspectors der selbständigen Landesauslage in Krain Herrn J. B. B. zu Grabe getragen. Die letzte Ehre erwiesen dem Dahingegangenen durch ihr Geleite Herr Landeshauptmann Detela mit den Landesauswahlsmitgliedern, die landschaftlichen Beamten und viele andere Vertreter von Behörden sowie Corporationen. R. i. p.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 19. auf den 20. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumschweifens, zwei wegen Bettelns und zwei wegen verbotener Rückkehr in die Stadt.

(Unglücksfall.) Am 17. Mai l. J. gegen 5 Uhr nachmittags stürzte der Kohlenbrenner Jakob Bretnar aus Lees von dem sehr steilen, von Rodolito nach der Wittnacher Alpe führenden Fußwege in einem 40 bis 50 Meter tiefen Abgrund, woselbst er mit zerquetschtem Gliedern todt liegen blieb. Bretnar soll etwas betrunken gewesen, gestolpert und hiebei rücklings abgestürzt sein. Die Leiche wurde vom Unfallorte in die Todtenkammer nach Wittnach übertragen.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. Mai 1897.

Es ist herrschend: die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Vitti in der Gemeinde Rodoborst (1 H.); die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (4 H.) und St. Veit (2 H.); im Bezirke Wittnacher in den Gemeinden Altlag (1 H.), St. Gregor (1 H.), Wittnacherdorf (1 H.), und Reifnitz (2 H.); im Bezirke Salbach-Umgebung in den Gemeinden Großlapp (5 H.) und Liplen (2 H.); im Bezirke Vitti in der Gemeinde Rododendorf (1 H.); im Bezirke Rodolfsdorf in den Gemeinden Ambrus (3 H.), Böng ein (1 H.), Langenthon (2 H.), St. Michael-Stopic (1 H.), Sagrag (7 H.) und Seisenberg (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (8 H.), Radenze (3 H.) und Weibitz (1 H.); die Rothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Rotschen (1 H.); der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rodolfsdorf in den Gemeinden Hönigstein (1 H.), St. Michael-Stopic (2 H.) und Töplitz (1 H.). Erloschen: die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Niederdorf und in drei Ortschaften der Gemeinde Saur Gregor.

### Neueste Nachrichten.

Adress-Ausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 20. Mai.

Der Adressausschuss setzte in Anwesenheit des Unterrichtsministers Freiherrn von Gautsch die Generaldebatte über die Majoritätsadresse fort. Abg. Göb polemisiert gegen die Abg. Kramar und Gerold sowie gegen die übrigen Majoritätsredner und bekämpft die Stellen des Entwurfs, betreffend die Autonomie und die Schule. Er wendet sich gegen die Erlassung der Sprachenverordnungen, welche für Mähren überflüssig waren. Abg. Ferjančić spricht pro, Abg. Ritter von Hohenburger contra, Abg. Graf Falkenhayn, die Abg. Parisch, Graf Bininski, Lupul und Ritter von Madewski pro und die Abg. Kiefewitter, Schücker, Bergelt und Graf Stürgkh contra, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. — Nächste Sitzung morgen.

\*

Das Herrenhaus hielt heute eine Sitzung, auf deren Tagesordnung sich die Verhandlung über den von der Adress-Commission vorgelegten Entwurf einer Adresse zur Beantwortung der Allerhöchsten Thronrede befand. Nachdem der Berichterstatter der Commission Freiherr von Czedit die Debatte eingeleitet hatte, ergriff Freiherr von Chlumetz das Wort, um den Standpunkt der Commissions-Minorität zu vertreten und das von ihr zum Absätze 26 des Adressentwurfes beantragte Minoritäts-Votum zu begründen. Als nächster Redner sprach Graf Falkenhayn, worauf Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni sprach.

Herr Ministerpräsident Graf Badeni weiß nicht, welche Bestimmungen der Sprachenverordnungen die leidenschaftlichen Anklagen wegen Beeinträchtigung und Vergewaltigung des Deutschthums begründen könnten. Betreffend den Parteienverkehr halten die Verordnungen eigentlich den durch die Verordnung vom Jahre 1880 geschaffenen Zustand aufrecht. Die Anerkennung der Gleichberechtigung beider Landessprachen kann nicht dahin gedeutet werden, dass den staatsrechtlichen, mit der geltenden Verfassung unvereinbaren Ansprüchen entgegengekommen werde. Die Entwicklung seit dem Jahre 1880 beweist, dass die diesbezüglichen Beforgnisse des Minoritätsvotums nur ein Schein sind. Der Ministerpräsident bedauert auf das tiefste die Verunsicherung unter den Deutschen, da niemand überzeugter als er von der Bedeutung der deutschen Kultur an sich und für das öffentliche und staatliche Leben Oesterreichs sei. Eine Verletzung der Deutschen sei unvereinbar mit seinen Gefühlen, seinen Ueberzeugungen und seiner Amtstellung.

Weder politische noch Opportunitätsrückichten hätten ihn zu den Sprachenverordnungen veranlasst ohne das volle Bewusstsein, dass sie das Deutschthum nicht beeinträchtigen werden. (Beifall.) Den Gedanken der Regelung der Sprachenfrage auf dem Wege der Gesetzgebung weist die Regierung unter Wahrung ihres Standpunktes und Rechtes nicht ab. Schließlich empfiehlt der Ministerpräsident als Richtschnur einbringlichst die Schlusssätze der Adresse «warme Pflege des österreichischen Staatsgedankens, Versöhnung der Gegensätze». (Großer Beifall, der Ministerpräsident wird beglückwünscht.) Die Adresse wurde schließlich genehmigt.

### Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Petersburg, 20. Mai. «Nowoje Wremja» führt aus, dass der Kaiser von Russland sein Geburtsfest durch einen hohen Act von Humanität verherrlichte, indem er die Dankbarkeit hervorgerufen habe, indem er sich telegraphisch an den Sultan mit dem Rathe wendete, den Krieg gegen Griechenland einzustellen. Das Blatt fügt hinzu, man dürfe hoffen, dass auch Griechenland, erregt durch den schweren Krieg, die freundschaftliche Intervention Russlands dazu benützen werde, um endlich dem unnützen Blutvergießen Einhalt zu thun und einen für die gegenwärtigen Verhältnisse möglichst günstigen Frieden zu erlangen.

London, 20. Mai. Reuters Office meldet aus Constantinopel, dass die Pforte unter Aufrechthaltung ihrer Friedensbedingungen, die sie als unbestreitbare und gerechte Forderungen ansieht, geneigt sei, in Verhandlungen einzutreten, insoweit sich diese auf die Kriegsschädigung und die Wiederabtretung Thessaliens beziehen, dass sie jedoch auf der Aufhebung der Capitulationen bestehe.

Athen, 20. Mai. Für Thessalien wurde ein dreimonatiger Waffenstillstand abgeschlossen.

Constantinopel, 20. Mai. Die türkischen Behörden berichten über die Organisation der Verwaltung und des Gemeinwesens, des Post- und Telegraphendienstes sowie Vorbereitungen der Regierung für die Volksbewehrung in den eroberten Ländern und die Ernennung eines Großrabbiners für Larissa.

Lamia, 19. Mai, 10 Uhr abends. Die Stadt ist vollständig leer. Der Präfect, die Zeitungs-Berichterstatter und die Telegraphenbeamten sind nahezu allein zurückgeblieben.

### Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kocynski, Die Rechtsmittel des österr. Gebürensrechtes, fl. 2.—. — Ebner, 300 deutsche Aussäße, fl. — 80. — Berstl, Die neue allgemeine Erwerbsteuer, fl. — 30. — Maudry, Waffenlehre, 4. Aufl., 6. Heft, fl. 2.—. — Maudry, Gebrauch der Feuerwaffen, fl. 2.—. — Maudry, Ballistik, fl. 2.30. — Fischer, Ragova und Umgebung, fl. 2.—. — Schmidt, Führer in die Welt der Laubmoose, fl. — 84. — Wölflerling, Ausländische Culturpflanzen, 2. Aufl., fl. — 48. — Dreidar, Der gute Geschmack in weiblichen Handarbeiten, fl. — 90. — Vorrätig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Damberts Buchhandlung in Laibach.

### Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 18. Mai. Hofbauer, fürstbischöflicher Verwalter, Oberburg. — Jurischovich, Kfm., Graz. — Thierheimer, Kfm., München. — Ballmann, Kfm., Grottau in B. — Haynal, f. Familie, Fiume. — Spieh, Kfm., Triest. — Demsar, Holzhändler, Eisnern. — Fiebiger, t. u. l. Marine-Ingenieur, Pola.

Am 19. Mai. Haynal, Sectionsrathin, f. Familie, Fiume. — Bengauer, t. u. l. Rittmeister, Marburg. — Haas, t. l. Bezirkscommissär; Florian, f. Gemahlin, Stein. — Herz, Hof- und Gerichtsadvocat; Frankl, Advocat; Stala, Binger, Hentel, Epstein, Einböck, Walter, Hermann, Kste., Wien. — Steiner, t. l. Oberstaatsanwalt; Geilhofer, Techniker; Bontefegger, Reisender, Graz.

— Goeden, Fabrikbesitzer, f. Gemahlin, Neumarkt. — v. Neugebauer, Assurance-Beamter, f. Gemahlin; Spiz, Kfm., Triest. — Kother, t. l. Staatsbahningen., Villach. — Jeglio, Andrejevic, Private, Selo. — Kotonik, Private; Benaric, Realitätenbesitzer, Gattin, Oberlaibach. — Schwentner, Buchhändler, Mann. — Purkhart, Hotelier und Bahnrestaurateur, St. Michael. — Thierheimer, Kfm., München. — Gatsch, Kfm., Landstraf. — Stein, Kfm., St. Petersburg. — Vates, Wate, Kozar f. Gemahlin, Balgrund, Kste., Budapest. — Buchwald, Kfm., Jägerdorf. — Reichart, Kfm., Dornbirn. — Jančigar, Priester, Zagorec. — Plešic, Priester, St. Georgen. — Verbuc, Private, Lees.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Mai. Stan, Kaufmann, Sonnenschein, Reich, Spielmann, Thun, Hohlweg und de la Port; Müller, f. Familie, Kste., Wien. — Eder, Kfm., Fürth. — Krawany, Kfm., Luzern. — Teich, Beamter, Salzburg. — Dr. Rikli, Welbes. — Stern, Kfm., Linz. — Riffmann, Privat, Marburg.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung	Barometerstand in Millimetern
20.	2 U. N.	730.2	20.8	SO.	mäßig	fast heiter	
	9 U. N.	730.5	14.4	NO.	mäßig	theilw. bew.	
21.	7 U. M.	730.3	12.2	NO.	schwach	Rebel	0.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.2°, um 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Jonuschowski  
Ritter von Wissebrad.

### Melusine- Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den ühlen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr. (250) 19

Einziges Depôt

Apotheke „zur Mariahilf“, M. Leustek  
in Laibach, Resselstrasse Nr. 1  
neben der Fleischhauerbrücke.

### Solutio-Somatose

(Somatose-Lösung)

enthält in 100 g 5 g Somatose.

Nicht zu verwechseln mit sogenannten Somatose-Weinen, die im Handel vorkommen, denn reine Somatose ist im Weine unlöslich. Erprobt als ein ganz hervorragendes **Nahrungs- und Kräftigungsmittel.**

Eine Viertelliter-Flasche 1 fl.

Depôt:

10-1

Apotheke Piccoli, Laibach.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

### Ein Compagnon

mit circa fl. 4000.— oder mehr (2274)

wird für ein sehr rentables

### Mode- und Wirkwaren-Geschäft gesucht.

Näheres in der Administration dieser Zeitung.

### Trabers grosses Museum

Lattermanns-Allee

(2207)

bleibt

3-3

auf vielseitiges Verlangen

noch

bis Sonntag, den 23. Mai, hier geöffnet.

Ermässigtster Prols.

Entrée 10 kr.

Freitag letzter Damentag.

### Dankagung.

Tief erschüttert über den Verlust unseres innigst geliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

### Josef Puben

t. l. Finanzwach-Obercommissär a. D. und  
Inspector der Landesauflage

erlauben wir uns hiemit auf diesem Wege für all die liebevolle Theilnahme schon während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden, für die schönen Kranzspenden und die ehrende, überaus zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sowie für die vielen Beileidsbezeugungen den tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Laibach am 20. Mai 1897.

Familien Puben und Josiu.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betäubende Nachricht, dass es Gott in seinem Rathschlusse gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

### Marie Mallner geb. Merlak

Hotel- und Realitätenbesitzerin

nach langem Leiden, oftmals mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, heute früh um 5 Uhr in ihrem 83. Lebensjahre plötzlich abzuverufen.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 22. d. M., früh in Welbes feierlich eingesegnet und hierauf nach Laibach überführt, wo am selben Tage um 3 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle zu St. Christoph das Leichenbegängnis stattfindet.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Welbes gelesen.

Die Unvergessliche wird dem frommen Andenken empfohlen.

Welbes am 20. Mai 1897.

Johann und Heinrich Mallner, Söhne. — Louise Ludmann, Hedwig Wölfling, Töchter. — Josef Ludmann, Otto Wölfling, Schwieger-söhne. — Fanny Mallner geb. Legat, Fritzi Mallner geb. Edle v. Kleinmayer, Schwiegertöchter. — Sämmtliche Entel, Entelinnen, Arentel und Arentelinnen.

Kranzspenden werden auf besonderen Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Apotheke Trnkóczy, Wien V.

### Kinder-Nähr-Thee.

Bestes, gesundes, billiges Nährmittel für Kinder jeden Alters etc. Angenehm zu trinken. Besonders angezeigt zur Zeit, wenn Kinder das Kinder-Nährmehl gebrauchen. Beschreibungen über diesen Kinder-Nähr-Thee werden in unterzeichnetester Apotheke umsonst verabfolgt. (1091) 11

1 Paket 20 kr., 14 Pakete 2 fl. 25 kr.

Alleiniges Depôt für Laibach:

Apotheke Trnkóczy in Laibach.

Täglich umgehender Postversandt.

Apotheke Trnkóczy in Graz

Course an der Wiener Börse vom 20. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 115.

Freitag den 21. Mai 1897.

(2196) 3-2 3. 6049. Jagdverpachtung. Am 24. Juni 1897, vormittags um 9 Uhr, werden hieramts die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Butoraj, Oberd., Radence, Tanzberg und Tribuce für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1902 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

in Tribuce v zakup potom javne dražbe in sicer za petletno dobo od dne 1. julija 1897 do dne 30. junija 1902. Zakupni pogoji so tuuradno na vpogled. C. kr. okrajno glavarstvo Črnomelj dne 10. maja 1897.

rates der Medicin, der allfälligen bisherigen Dienstleistung und der Kenntnis der slovenischen und der deutschen Sprache bis 15. Juni 1897 bei der Direction der Landeswohlfahrtsanstalten in Laibach einzubringen.

im Wege der vorgezeichneten Behörde bei der t. Oberstaatsanwaltschaft in Graz zu überreichen. R. t. Oberstaatsanwaltschaft. Graz am 14. Mai 1897.

(1998) 3-2 St. 1753. Razglas. Neznano kje bivajočim Jožefu, Francetu, Andreju, Jeri, Matevžu, Mariji in Franciški Oblak iz Dol. Retji št. 5, oziroma njihovim pravnim nepoznatim naslednikom, se naznanja, da je Anton Marolt iz Dol. Retji št. 5 proti njim tožbo de praes. 28. aprila 1897, št. 1753, zavoljo zastaranja terjatev, vknjiženih pri zemljišču vpisanem v vlogi št. 25 kat. obč. Velike Lasiče, in sicer: 1.) Jožeta Oblaka iz zavarovalne listine z dne 12. julija 1827 v znesku 30 gld.; 2.) Franceta, Andreja, Matevža, Marije, Jere in Franciške Oblak iz izročilne pogodbe z dne 1. decembra 1828 in prisojila z dne 6. julija 1844 za vsakega v znesku po 50 gld. s. p. pri tem sodišču vložil, vsled katere tožbe določil se je dan v skrajšano razpravo na 11. junija 1897, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču. Tožencem, oziroma njihovim pravnim nepoznatim naslednikom, postavil se je za kuratorja na čin gospod Matija Hočevar iz Velikih Lasič št. 28, s katerim se bo stvar razpravljala, ako tožencec ne imenuje družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah, dne 28. aprila 1897.

(2090) 3-3 3. 54/praes. Secundararztenstelle. Zum Landespitale zu Laibach gelangt eine Secundararztenstelle mit dem Adjutum jährlicher 600 fl. auf die Dauer von zwei Jahren zu besetzen. Bei zufriedenstellender Dienstleistung kann die Dienstzeit auf weitere zwei Jahre verlängert werden. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Alters, des Docto-

rat der Medicin, der allfälligen bisherigen Dienstleistung und der Kenntnis der slovenischen und der deutschen Sprache bis 15. Juni 1897 bei der Direction der Landeswohlfahrtsanstalten in Laibach einzubringen. Vom krainischen Landesauschusse. Laibach am 8. Mai 1897. (2177 a) 2-2 3. 1543. Concurs-Ausschreibung. Die Gesuche um die in Nummer 111 dieses Blattes ausgeschriebenen Staatsanwaltschaften oder die Oberstaatsanwaltschaftenstellvertreterstelle und Staatsanwaltschaft-Substitutenstellen sind bis 15. Juni 1897

Minuendo-Picitation. Am 5. Juni 1897, vormittags 10 Uhr, findet hiergerichts die Minuendo-Picitation der im Schloßgebäude in Nottling für die Unternehmung des t. t. Bezirksgerichtes vorzunehmenden Banadaptierungen im Kostenvoranschlage per 2459 fl. statt. R. t. Bezirksgericht Nottling am 14. Mai 1897. (1999) 3-2 St. 1754. Razglas. Neznano kje bivajočemu Jakobu Prijatelj iz Velikih Lasič št. 33, oziroma njegovim pravnim neznanim naslednikom nepoznatega bivališča, se naznanja, da je Urša Peternel iz Velikih Lasič št. 32 proti njim tožbo de praes. 28. aprila 1897, št. 1754, zaradi priposestovanja posestva, vpisanega v vlogi št. 116 kat. obč. Velike Lasiče pri tem sodišču vložila, vsled katere tožbe določil se je dan v skrajšano razpravo na 11. junija 1897, dopoldne ob 8. uri, pri tem sodišču. Tožencem se je postavil za kuratorja na čin Nace Virant iz Velikih Lasič, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženci ne imenujejo družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah, dne 29. aprila 1897. (2245) 3-2 St. 2549. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici daje na znanje, da se je na prošnjo Alojzija Mencingerja iz Zupuz (po dr. Vilfanu) proti vasi Novavas (po načelniku gospodarskega odseka Jožefu Gogola iz Novevasi) v izterjanje terjatve 96 gld. 22 kr. s pr. dovolila izvršilna dražba na 358 gld. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 80 zemljiške knjige kat. obč. Novavas. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na 28. maja in na 28. junija 1897, vsakikrat ob 10. uri dopoldne, pri tem sodišču s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapishnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišču vpogledati. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici, dne 22. aprila 1897. (2225) 3-2 St. 2914. Oklic izvršilne dražbe pre-makljivega blaga. C. kr. okrajno sodišče v Kranji naznanja, da je na prošnjo Kristine Urankar iz Kranja proti Francetu Urankarju iz Kranja zaradi dolžnih 3000 gld. s pr. izvršilno dražbo dolžnikovega zarubljenega, sodno na 3786 gld. 51 kr. cenjenega premakljivega premoženja, obstoječega iz različnega manufakturnega blaga, dovolilo in za njo dva roka, prvega na 10. junija in drugega na 1. julija 1897, vsakikrat ob 9. uri dopoldne, v prodajalnici dolžnikovi v Kranji odredilo in da se bode zarubljene reči pri prvem roku le za ali čez cenilno vrednost, pri drugem pa tudi pod njo in vsakikrat le za gotov denar prodajale. C. kr. okrajno sodišče v Kranji, dne 10. maja 1897. (1873) 3-3 Nr. 2768. Exec. Realitäten-Versteigerung. Vom t. t. Bezirksgerichte Murrich Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Fatur von Killenberg (durch Dr. Deut in Adelsberg) die executive Versteigerung der dem Michael Gombac von Zagorje Nr. 22 gehörigen, gerichtlich auf 1205 fl. geschätzten Realität Einl. B. 31 der Katastralgemeinde Zagorje sammt Zugehör derselben bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsakungen, und zwar die erste am 25. Juni und die zweite auf den 26. Juli 1897, jebeßmal vormittags um 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealtität sammt Zugehör bei der ersten Feilbietung nur oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbot ein 10% Badium zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extract können in der hiesigen gerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. t. Bezirksgericht Murrich-Feistritz am 14. April 1897.

Anzeigebblatt.